

und für diesen Tag danken, dessen Ende uns nicht alles Gute vergessen lassen wird, das wir hier genossen. Ich nehme, wenn Sie erlauben, den Kleinen mit mir, den Ihr Gärtner gern den Händen der Gerechtigkeit überantworten möchte, bei dem man aber besser daran thun wird, ihn denen seines Vaters zu übergeben. Er ist ein Mann, der, wenn ich ihn nach dem Wenigen, das ich von ihm weiß, recht beurteile, sich nicht zu nachsichtig zeigen wird. Das Haus, das er bewohnt, liegt nicht weit ab von unserem Wege. Ich werde mich bemühen, ihm begreiflich zu machen, daß das Kind weniger schuld ist, als man glauben könnte, da es durch zwei ältere schlechtere Knaben verführt und gezwungen war."

Darauf sagte man sich traurig Lebewohl und Herr Hervé setzte sich mit dem schluchzenden Julian und vier Kindern in den Wagen, während Robert auf seinen Lieblingsplatz, neben dem Kutscher, kletterte.

Neuntes Kapitel.

Nächstliche Szenen.

Herr Hervé gab dem Kutscher den Befehl, in einiger Entfernung vom Tannenwald anzuhalten. Da stieg er aus, half Eugen und Julian heraus und befahl den andern, ihn zu erwarten. Es war noch nicht sehr spät, denn die letzten Ereignisse des Abends waren einander schnell gefolgt; dennoch lag das Haus dunkel da und die Besucher mußten die Thür tappend suchen. Herr Hervé hatte mehrere Male geklopft. Endlich hörte man im Innern Geräusch und eine Stimme rief:

„Was will man?“

„Ich bin,“ antwortete der späte Gast, „Herr Hervé aus Saint-Réal und bringe Ihnen Ihren Sohn zurück.“

„Meinen Sohn!“ wiederholte die Stimme und die Thür öffnete sich schnell.

Die kleine Lampe, die Guillaumin in der Hand hielt, zitterte sichtlich, als er sie hoch hielt, um die Fremden zu be-